

Roland Kaiser, FREI DAS HEISST ALLEIN

Frei, das heit allein,
So wie der Wind, ohne ein Ziel.
Frei, das wollt ich sein,
Warum lag mir, daran so viel.

Du, hab ich gesagt, ich komme mir gefangen vor.
Mir war noch nicht klar, was ich durch dieses Wort verlor.

Er zog mich an, der Glanz dieser groen Stadt.
Mdchen und Tanz, Musik,
Ddiese Show, mal ein Abenteuer,
Wie das doch sinnlos war.

Heute wei ich, frei, das heit allein.
Was hab ich eingetauscht dafr.
Frei, das wollt ich sein,
Nun bin ich ausgebrannt und leer.

Ich sitz zu Haus und schau Stunden Wnde an.
Ich seh Dein Bild und frag,
Warum hab ich das aufgegeben,
Was wollte ich noch mehr.

Heute wei ich, frei, das heit allein,
So wie der Wind, ohne ein Ziel,
Frei, das wollt ich sein,
Daran lag einmal so viel.

Gibt es ein Zurck,
Ob sie mir je verzeihen kann.
Damit schliet mein Tag,
Und damit fngt er wieder an.

Frei, das heit allein,
Und diese Freiheit ist nichts wert.
Sie ist wie ein Spiel,
Das man von vornherein verliert.